



Unser tägliches Brot gib uns heute

Seite 2



Kirche unter Beschuss

Seite 3



Motorcycle, Brotherhood and Jesus Christ

Seite 4

MÄNNER aktuell

Vision Männerforum

vom Männerforum Vorstand

Schon über eine längere Zeit haben uns Vorstandsmitglieder verschiedene Themen rund ums Männerforum bewegt. Auch während der letzten beiden Retraiten gehörten diverse Zukunftsideen in Bezug auf das Männerforum zu den richtungsweisenden Inhalten. Darum wollten wir die Vision des Männerforums neu erarbeiten.

So haben wir uns Schritt für Schritt an diese Thematik herangetastet. Wir haben viel diskutiert, uns immer wieder konstruktiv ausgetauscht, und viel gebetet. Im Verlauf des Septembers 2021 haben wir dann aktiv damit begonnen, uns mit einer möglichen Neuformulierung der Vision des Männerforums auseinanderzusetzen. Die persönlichen Ideen und Vorstellungen von sieben verschiedenen Personen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist keine leichte Aufgabe. Darum haben

wir für diesen ersten Entwicklungsschritt einen externen Berater beigezogen, der uns in diesem Punkt aktiv unterstützt und begleitet hat. So gelang es uns gemeinsam, eine erste Stossrichtung für die spätere Vision festzulegen. In einem zweiten Schritt hat sich dann eine Gruppe von vier Vorstandsmitgliedern gebildet, die sich ans sogenannte «Fine-Tuning» gemacht hat. Das heisst, im gemeinsamen Hören auf Gott, durch Gebet und durch den gegenseitigen, persönlichen Austausch

haben diese vier Männer dann die definitive Ausformulierung der neuen Vision des Männerforums zu Papier gebracht. Beispiel keine Leitungsperson, welche die Gruppe durch die beiden Abende geführt hätte. Fast wie bei den vier Musketieren, getreu dem Motto: «Alle für einen, einer für Alle», hat sich alles dynamisch entwickelt. Nach einer aktiven ersten Findungsphase und eines vorsichtigen Herantastens, wurden schliesslich über zwei Abende lang Hände zum Gebet gefaltet und Flipcharts mit Eindrücken, Stichwörtern und halbfertigen Sätzen gefüllt. Poulet-Flügel mit Pommes wurden verzehrt und Mineralflaschen geleert. Und dann – am Ende des zweiten Abends, die vier Visionäre konnten es selbst kaum glauben – stand das Resultat plötzlich in grossen, roten Lettern auf einem der Flipcharts vor ihnen:

Mit dem Männerforum schafft Gott Möglichkeiten, dass Männer in ihrer Einzigartigkeit IHM und andern begegnen und so in SEINE Vision hineinwachsen.

Wie uns die vier Visionäre berichtet haben, hat schon allein die Arbeits- und Vorgehensweise bei allen Beteiligten einen wirklich grossen Eindruck hinterlassen. So gab es zum

Was die vier Männer in diesem Prozess besonders berührt hat, ist die Art und Weise, wie Gott die Summe aller Eindrücke der vier Visionsentwickler am Ende zu einem grossen Ganzen zusammengefügt hat. Die Ausformulierung dieser Vision beinhaltet tatsächlich jedes einzelne Bild und jede einzelne Aussage, welche

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Wie im Frühling aus den Knospen neue Blätter wachsen, so entstand unsere neue Vision. Sie musste sich zuerst entwickeln. Jetzt steht sie da und wir lassen uns überraschen was Gott mit dem Männerforum und all den Männern vorhat.



Deshalb wollen wir uns aufmachen und im Ländliwochenende unsere «Herzensohren» offen halten. Was hat uns Gott zu sagen? Sei dabei, melde dich doch gleich an.

Können die Worte «Unser tägliches Brot» wirklich drei Tage füllen? Raymond zeigt es uns in seiner erfrischenden Andacht auf.

Manchmal bleibt uns aber auch etwas im Hals stecken. Dave Wöhrle nimmt uns mit in die «momentane» teils kritische Lage der Kirche. Sie muss immer wieder belebt werden.

Und wie das funktioniert sehen wir, wenn wir als Brüder zusammen unterwegs sind wie z.B. in einem Motorradclub. Was steckt da aber alles dahinter? Lies es am besten gleich selbst.

Wieder viel Spannendes zu lesen und wie Jesus schon sagte, lass es nicht beim Lesen bleiben... gehe hin und tue ebenso!

Sei gesegnet
Thomas Volkart

Männerwochenende 17.-19. Juni 2022 reloaded Jason Riley

«Hallo Gott» Ich bin's!

MÄNNERFORUM
wach miteinander unterwegs

LÄNDLI
Hotel und Seminarhaus Oberägeri

Mehr Infos:

Jetzt Online anmelden

<https://hotel-laendli.ch/seminare/maennerwochenende/>

Unser tägliches Brot gib uns heute

Drei kurze Gedankenanstösse

von Raymond Schmid

che die vier Männer zuvor auf ihren Flipcharts festgehalten haben. Nicht ein einziges Puzzleteil hat am Ende im Gesamtbild dieser Visionsentwicklung gefehlt.

In dieser neu formulierten Vision sehen wir das Männerforum wie ein Gefäss, das Gott dafür einsetzen und verwenden kann, damit Männer in ihrer Einzigartigkeit sowohl Gott als eben auch anderen Männern begegnen und so in seine (also Gottes) Vision hineinwachsen können. Männer sollen in der persönlichen Begegnung mit Gott und eben auch mit anderen Männern in ihrem persönlichen Glaubensleben wachsen, bestärkt und ermutigt werden.

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass die Entwicklung und die Umsetzung dieser Vision wirklich als Prozess verstanden wird. **MIT** dem Männerforum schafft Gott Möglichkeiten nicht etwa **DURCH** das Männerforum. Gott soll der Prozessauslöser sein. Wir stehen ihm dabei als Werkzeug – oder eben als Gefäss – zur Verfügung. Und dieses Gefäss kann er nun mit all jenen Zutaten füllen, die uns Männer kräftigen, ermutigen und unterstützen und in seine Vision hineinzuwachsen lassen.

Für eine Andachtsserie zum «Vater unser» wurde ich angefragt, ob ich für drei Tage etwas schreiben könne. Ziemlich schnell wurde mir klar, dass ich den obigen Vers auswählen soll und dazu habe ich folgende Gedanken verfasst. Für die nächsten drei Tage wünsche ich dir eine gesegnete Andachtszeit.



Raymond Schmid

Erster Tag

Soeben durfte ich wieder wie gewohnt an einen gedeckten Tisch sitzen und «Zmorge» essen. Was für ein Vorrecht und welch eine Gnade, dass ich täglich «Brot» zum Leben habe. Für uns eine Selbstverständlichkeit, doch für die Mehrheit der Menschen auf diesem Planeten nicht, schon gar nicht in Kriegsgebieten. Doch machen wir uns bewusst, wie schnell das «tägliche Brot» gefährdet sein kann. Ein Blick in die Ukraine reicht dafür. Und darum dürfen wir jeden Tag diese Bitte aussprechen. Jesus lehrt uns dies. Für dieses tägliche Versorgen bin ich von Herzen meinem Gott dankbar und bin mir jeden Tag bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist und schon gar nicht mein Verdienst.

Danke mit mir diesem gnädigen Gott für «unser tägliches Brot» und bitte ihn, dass er jenen ihre Bitte erfüllt, die ihn in ihrer Not anflehen: «Unser tägliches Brot gib uns heute.»

Zweiter Tag

Für mich hat das «tägliche Brot» nicht nur mit der leiblichen Versorgung zu tun, sondern geht darüber hinaus in alle meine Lebensbereiche hinein. So gehört für mich meine Arbeitsstelle, meine Freizeit und Hobbies, meine Ferien, meine Wohnsituation, das Duschen usw. auch zum «täglichen Brot», welches ich aus der Hand meines Heilands nehmen darf. Setzte doch diese Dinge in diese Gebetszeile ein. So z.B. «mein tägliches Arbeiten, Duschen, Wohnen» usw. Das hat auch eine «reinigende» Wirkung und wird deinen Umgang mit diesen Dingen nachhaltig verändern.

Für alle diese Dinge bin ich einfach mega dankbar und sage dies Gott täglich. Und Ja, ich habe viel dafür gearbeitet in meinem Leben. Doch trotzdem ist es nicht mein Verdienst, sondern nur Gottes Gnade und Segen. Aus seiner Hand dürfen wir dieses «tägliche Brot» entgegennehmen.

Danke mit mir diesem gnädigen Gott für «unser tägliches Brot» und bitte

ihn, dass er jenen ihre Bitte erfüllt, die ihn in ihrer Not anflehen: «Unser tägliches Brot gib uns heute.»

Dritter Tag

Das «tägliche Brot» im «Vaterunser» hat für mich noch einen dritten Aspekt. Es geht dabei um meine Seele und meinen Geist. Auch diese brauchen täglich Nahrung. Und so dürfen wir auch dafür bitten, dass Gott uns das «tägliche Brot» für meine Seele und meinen Geist schenkt.

Unser soziales Umfeld ist dabei sehr wichtig. Dies kann unsere Ehepartner, Familie, Geschwister, Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen u. v. m. umfassen. Wir lesen in Sprüche 18,20: «Worte sättigen die Seele wie Speise den Magen; das rechte Wort aus dem Mund eines Menschen stillt alle Wünsche.» Darum ist es so wichtig, in welchen Kreisen wir uns bewegen. Wir haben eine Eigenverantwortung, können und dürfen aber auch hier beten: «Unser tägliches 'gute Wort' gib uns heute.» Wenn wir dies erkennen, dann wissen wir auch, wie wichtig unsere Worte für unsere Nächsten sind. Darum mach dir täglich bewusst, einem Mitmenschen ein «gutes Wort» weiterzugeben. Es kann für ihn das «tägliche Brot» sein, oder zumindest die Butter oder die Konfitüre.

Die Nahrung für meinen Geist ist das Wort Gottes. Darum ist es so wichtig, dass ich mir täglich dafür Zeit nehme. Wie du das persönlich machst, ist deiner Fantasie und Innovation überlassen. Wichtig ist nur, dass du einen Weg findest, dies umzusetzen. Es gibt dazu unzählige Möglichkeiten. Und auch hier darf ich beten: «Unsere tägliche Geistesnahrung gib uns heute.»

Danke mit mir diesem gnädigen Gott für «unser tägliches Brot» und bitte ihn, dass er jenen ihre Bitte erfüllt, die ihn in ihrer Not anflehen: «Unser tägliches Brot gib uns heute.»

Kontaktiere den Autor unter info@maennerforum.ch

Finanzen / Spenden

Wir sind insgesamt verhalten ins neue Jahr gestartet. Nach einem ermutigenden Start im Januar war der Spendenein-gang im Februar und im März merklich tiefer.

Ob dies mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine zusammenhängt? Wir wissen es nicht. Doch die neue Situation fordert uns alle sehr heraus.

Kaum hat sich die Lage um Corona etwas beruhigt, stehen wir vor neuen Unsicherheiten. Mich persönlich beschäftigt der Ukrainekonflikt sehr und es treibt mich täglich mehrmals ins Gebet.

Ich bin überzeugt, dass wir als Männerforum einen Auftrag haben und diesen weiter verfolgen müssen.

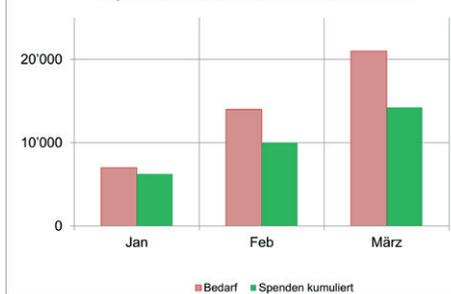
Dass uns dabei Gott eine neue Visionsformu-

lierung geschenkt hat, ist eine echte Ermutigung.

Aktuell freuen wir uns sehr aufs Männerwochenende im Juni im Zentrum Ländli. Und auch die Gespräche mit dem Referenten für den Männertag Ende Oktober waren ermutigend und haben bei mir Vorfreude ausgelöst.

Natürlich benötigen wir für unsere Aktivitäten deine Unterstützung. An dieser Stelle herzlichen Dank allen Spendern. Es ist immer ein Aufstel-

Spenden Männerforum 2022 in CHF



ler, wenn ich die Spendenliste ansehe, das macht mich sehr dankbar. Wir danken dir für dein Mittragen.

Herzliche Grüsse
Raymond Schmid



Kirche unter Beschuss

von David Wöhrle

Ein Jugendabend zum Thema Dankbarkeit. Ich war als Redner eingeladen worden. Ich stehe als rund 40jähriger Familienvater, umzingelt von Teens und jungen Erwachsenen, in der Mitte eines grossen Raumes. Wir sind in einer Zeit gesungener Gebete. Die Band holt zu einem neuen Lied aus. Der Rhythmus sitzt. Der Groove des Songs möchte nach mehreren andächtigen Liedern zu Tanz und Feiern verleiten. Doch ausser auf der Bühne bleibt es peinlich ruhig im Saal.



David Wöhrle

Niemand singt. Niemand tanzt. Ich beginne mich nach Fluchtwegen umzuschauen, doch ich finde keine Gasse, durch welche ich mich unauffällig aus

dieser peinlichen Situation retten könnte. Ich bin mitten drin, statt nur dabei – mindestens physisch. Als ich so dastehe, wohl betend um einen Stromausfall, beginnt Jesus mit mir zu reden. In meinen Gedanken formen sich Sätze, die mich ins Herz treffen. Liebevoll, ohne jegliche Anklage, und trotzdem scharf und voller Würze: «David. So geht es mir immer wieder. Die Kirche ist manchmal so peinlich. Und du bist es auch immer wieder. Und trotzdem stelle ich mich zu euch und auch zu dir. Ich stehe zu euch und auch zu dir. Ich stelle mich in die Mitte.»

Stolz und Scham

«Mir hei ä Verein, i ghöre derzue...». Dieses Lied von Mani Matter wurde an dem oben beschriebenen Abend nicht gesungen. Aber es beschreibt meine inneren Konflikte von damals bis heute gut. Es gibt Momente, in welchen ich mich mit Stolz und Freude inmitten der Kirchenlandschaft befinde. Dann gibt es aber auch Situationen, Verhaltensweisen und Ansichten von Glaubensgeschwistern bei welchen ich mich erneut beim «Fluchtweg suchen» erwische. Wo es mir peinlich ist und mich teilweise auch anekelt, zu diesem «Verein» zu gehören.

Beifall ist sicher

Kirchen- und ganz besonders Freikirchen«bashing» (öffentliches Schlechtmachen einer Sache (Anm. d. Red.)) feiert Hochkonjunktur. Wer sich negativ äussert, kann auf Beifall zählen. Es wird geschossen. Nicht nur von ausserhalb der Kirchenmauern, auch von innerhalb. Diese Tatsache begünstigt die Versuchung, sich aus der Mitte «raus zu schleichen». Sich einen bequemen Platz irgendwo am Rand zu suchen.

Von dort aus kann dann beobachtet, analysiert und auch kritisiert werden. Podcasts und sonstige mediale Plattformen, die von diesem Platz aus «senden», boomen. Teilweise sachlich, dann wieder zynisch und polemisch erklärt man sich in einen sicheren Abstand.

Der Gründer bleibt mittendrin

In all dem fasziniert mich die Haltung des Gründers der Kirche. Wenn einer den Durchblick hat, dann er. Wenn einer enttäuscht aus diesem «Verein» austreten könnte, dann er. Wenn einer wirklichen Grund dazu hätte, die Kirche aufzugeben, dann er. Doch er tat und tut es nicht. Er stellt sich in die Mitte.

Dies bestätigt er schon im ersten Jahrhundert, kurz nach der Gründung seiner Kirche.

«Saul, Saul, was verfolgst du mich?» sind die Worte von Christus an Saulus, der die Gläubigen bis zu diesem Erlebnis unerbittlich verfolgt.

«Was verfolgst du mich?» Jesus stellt sich in die Mitte. Er stellt sich nicht nur zu den Christen, er identifiziert sich vollkommen mit ihnen. Er sieht sich unzertrennlich mit ihnen verbunden.

Wohlbermerkt war auch schon damals etliches an ungesunden Auswüchsen, Streit und «Peinlichem» zu finden in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Und ich?

Diese Haltung von Christus seinen Nachfolgern gegenüber fordert mich enorm heraus. Wie positioniere ich mich in der Gemeinschaft? Stelle ich mich trotz Allem bewusst in die Mit-

te? Ermutige ich, umarme, höre zu, streite, vergebe, fordere ich heraus – liebe ich? Oder schleiche ich mich von der Tanzfläche, wenn die Stimmung zur Zeit nicht passt, und gehe beobachtend auf Abstand?

Jesus hat sich entschieden. Er blieb und bleibt in der Mitte.

Und wir Männer?

Es braucht nun mich als Mann. Uns als Männer. Männer, welche Spannungen aushalten, wenn so vieles hinterfragt wird und im Umbruch ist. Männer, die trösten, zuhören, ermutigen, herausfordern und umarmen.

- Die Kirche braucht nun dringend geistliche Väter.
- Betende Väter.
- Geistliche Väter, die mit Christus in der Mitte stehen.

Ermutigt!

Ich schliesse mich den Worten dessen an, der die Worte «was verfolgst du mich?» persönlich hörte und sich danach mit Christus in die Mitte der Gemeinschaft der Gläubigen begab:

«Ermutigt ihr euch gegenseitig Christus nachzufolgen? Tröstet ihr euch gegenseitig in Liebe? Seid ihr im Heiligen Geist verbunden? Gibt es unter euch Barmherzigkeit und Mitgefühl? Dann macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet.»

Philipp 2,1-2

Kontaktiere den Autor unter d.woehrle@newlifebern.ch

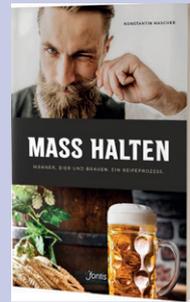
LOVE IS MORE

Kinderschutz im Internet

Als Eltern tragen wir die Verantwortung für die Sicherheit unserer Kinder. Die neuen Technologien sind zugleich große Chance und reales Risiko. Da der Zugang zu Internet und somit potentiell gefährdenden Inhalten immer einfacher wird, liegt es an den Eltern, ihre Kinder rechtzeitig auf mögliche Gefahren vorzubereiten und konkret davor zu schützen. www.safersurfing.org/loveismore

BUCH-TIPP

MASS HALTEN + MEIN BIER



Wervon euch hatte schon einmal die Möglichkeit, selbst Bier zu brauen? Ich hatte vor 14 Jahren das grosse Vergnügen,

für meine Hochzeitsfeier 300 Liter Weissbier zu brauen. Der Brauvorgang hat mich sehr fasziniert und vom Resultat waren am Ende zum Glück auch der Braumeister und meine ganze Hochzeitsgesellschaft begeistert. Bei «Mass halten. Männer, Bier und Brauen – Ein Reifeprozess» stellt Konstantin Mascher auf gekonnte Art und Weise die sehr spannende Symbiose zwischen dem zeitintensiven Bierbrauprozess und dem Reifeprozess im Glaubensalltag von uns Männern her. Gerade weil ich schon einmal das Vergnügen hatte, selbst am Braubottich zu stehen und den Entstehungsprozess meines eigenen Hefeweizens mitzuerleben, hat mich dieses Männer-Buch vom ersten Moment an in seinen Bann gezogen. Eine sehr gelungene Idee ist auch das dazu entworfene Tagebuch «Mein Bier». Der Autor hat mit diesem Werk ganze Arbeit geleistet. Ich bin begeistert und habe es schon einmal weiterverschenkt.

Mathias Suremann

Artikel-Nr. 204221

CHF 29.90 www.fontis-shop.ch

Herausgeber:

Männerforum

Redaktion: Raymond Schmid (rs),
Mathias Suremann (msm)

Männerforum

Tösstalstrasse 23, CH-8400 Winterthur

Tel. +41 52 397 70 07

info@maennerforum.ch

www.maennerforum.ch

www.facebook.com/maennerforum

PC 85-57621-2, BIC: POFICHBEXXX

IBAN: CH57 0900 0000 8505 7621 2



Motorcycle, Brotherhood and Jesus Christ

von Do Beurer

Schon lange wollte ich Motorradfahren lernen. Aus diversen Gründen hat es allerdings etwas gedauert, bis ich endlich mein erstes eigenes Motorrad fahren konnte. Aber die Motorrad-Club-Szene hat mich schon immer interessiert und fasziniert und ich habe immer wieder mitverfolgt, was dort so passiert.



Do Beurer

Das geht zurück bis in meine Berufsschulzeit, als wir während unserer Mittagspausen an der Langstrasse, gleich gegenüber dem Klubhaus eines grossen Motorcycle Clubs, unsere Hamburger genossen.

Als ich dann 2018 meinen Motorradführerschein machte, suchte ich nach christlichen Bikern. Dabei stiess ich auf den Disciple Christian Motorcycle Club kurz DCMC. DCMC ist eine Mischung aus Old School MC und Jesus Christus!

«To Disciple men to have a daily Word and prayer time and support the 1% world in prayer»: Männer anleiten täglich zu beten, in Jüngerschaft führen das Wort Gottes zu lesen und die 1%-Welt im Gebet zu unterstützen. Das ist das Mission Statement des DCMC.

Übertragen bedeutet dies, näher bei Gott zu sein, Brüder zu haben, die einen dabei unterstützen, dieses Ziel zu erreichen, und eine einzigartige Möglichkeit zu haben, andere Männer in den Old School Motorrad Clubs zu erreichen.

Was ist ein MC und was ist die 1%-World?

Laut Wikipedia ist ein MC in der Regel ein Klub oder Verein. Die Mitglieder zeigen ihre Clubzugehörigkeit nach aussen hin durch ihre Farben (Coloures) und Abzeichen (Patches).

Ursprung der Motorcycle Clubs

Das Phänomen der Motorcycle Clubs (MC) reicht bis in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück. Ausgemusterte Soldaten vermissten die tiefe Kameradschaft und fühlten sich nicht in der Lage, sich wieder



© Foto von DCMC/Dom Prantl

Ein MC trägt meist ein 3-teiliges Rückenabzeichen. Diese Coloures und Patches werden meist auf einer (Leder-)Kutte getragen. Die Patches sind für die ausschliesslich männlichen «Member» heilig und müssen verdient werden. Kein Patch wird einfach so vergeben oder kann gekauft werden.

in das zivile Leben einzufügen. So schlossen sich diese in Bruderschaften zusammen, bei denen gegenseitiger Respekt, Treue und Ehrlichkeit im Mittelpunkt stand. Ein verbindendes Element dieser Gruppen war das gemeinsame Motorradfahren. Diesen Ursprung erkennt man heute noch an den militärischen Strukturen, Bezeichnungen und Abzeichen der Clubs.

1947, nach Ausschreitungen an einem Motorrad-Treffen in der kalifornischen Kleinstadt Hollister, schrieb die American Motorcyclist Association (AMA) in einer Stellungnahme, dass nur 1% der Motorradfahrer gesetzlose Rauf- und Trunkenbolde, sogenannte „Outlaws“, Gesetzlose, seien.

100% Motorcycle Club und 100% Jesus Christus

Nachhaltige Jüngerschaft und Männerfreundschaften sind mir schon seit langem ein Anliegen. Darüber hinaus hatte ich schon immer ein Herz für "Subkulturen" wie z.B. die MC-Szene.

DATEN

Männerforum Wochenende

17.-19. Juni 2022
www.maennerforum.ch

Männerforum Männertag

29. Oktober 2022
www.maennerforum.ch

Vater-Sohn Erlebniswochenende

10.-12. Juni 2022
www.jmemwiler.ch

Vater-Kind Camp

Draussen in der Natur
01.-03. Juli 2022, (1.-6.Klasse)
www.4m-switzerland.ch

Wie in jedem Missionsfeld muss man die Kultur, die Szene und die Leute verstehen und mögen, die Regeln und Personen in der Szene respektieren, um Vertrauen zu erhalten, um sie erreichen zu können. Vertrauen ist das höchste Gut. So entstehen Beziehungen und das «Licht» kann in die dunklen Ecken scheinen.

Und wie jeder Missionar/Evangelist braucht man Leute um sich herum, die einen tragen und unterstützen, die einen herausfordern oder denen man Rechenschaft ablegt. Das geschieht durch die Männerfreundschaften und die Bruderschaft innerhalb von DCMC, durch das gemeinsame Bibelstudium und das Zusammensein an den diversen (Motorrad-) Events.

Der Club-Vers aus Hebräer 10.24 bringt das auf den Punkt:

«Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun.»

Kontaktiere den Autor unter dobeurer@gmail.com

Weitere Infos:
www.DiscipleChristianMC.com

Antwort- / Bestell-Talon Ich bestelle/wünsche:

- Männer aktuell** – Info-Blatt des Männerforums, gratis, 4x/Jahr
- Füürposcht** – Input für Männer-Gruppen oder für die persönliche Themenvertiefung, erscheint 11x/Jahr, per E-Mail (CHF 25.- /Jahr)
- Bitte schickt mir **Flyer vom Männerwochenende** vom 17.-19. Juni 2022

Oder online unter www.maennerforum.ch

Vorname / Name:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Tel.:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:



MÄNNERFORUM
wach miteinander unterwegs

MÄNNER 05 | 2022
aktuell